

Kath. Kindertagesstätte

o
n
z
e
p
t
i
o
n



Die Geschichte der Arche Noah ist eine bekannte biblische Erzählung, die von einer großen Flut handelt, die die gesamte Erde überflutet. Gott befahl Noah, eine Arche zu bauen, um sich und seine Familie sowie je ein Paar von jeder Tierart zu retten. Die Arche wurde so zu einem Symbol für Rettung, Schutz und das Überwinden von Herausforderungen.

Liebe Leserinnen und Leser,

„Arche Noah“- der Name unserer Kita ist Programm. Leitbild und Konzeption sind lebendig und werden gelebt, wofür wir als Träger der Leitung, dem pädagogischen Team und allen Mitarbeitenden sehr dankbar sind.

Diese Kita ist ein besonderer Ort, wo die Kinder ihre ersten Lebensjahre verbringen werden. Sie werden hier von Beginn an behutsam angenommen, betreut und gefördert. Das Leben wird gelernt im von- und miteinander. Schritt für Schritt entsteht eine wachsende Gemeinschaft, in der jedes Kind als einzigartiges Geschöpf Gottes gesehen und wertgeschätzt wird und sich einbringen kann. („Damit sie das Leben in Fülle haben“ Joh 10)

Ausgehend von einem christlichen Menschenbild ist unser klares Ziel, den Kindern eine liebevolle und sichere Umgebung zu bieten, in der sie sich entfalten und ihre individuellen Fähigkeiten entdecken können. Die Vermittlung christlicher Werte, nicht zuletzt durch biblische Geschichten und Gebete/ Lieder, fördern ein Verständnis für Nächstenliebe, Respekt und Toleranz und bildet somit dabei das Fundament des alltäglichen wertschätzenden Zusammenlebens.

Uns ist bewusst, dass die Erziehung und Bildung der Kinder nur eine gemeinsame Aufgabe von Eltern, Erzieher/innen und des Trägers sein kann. Daher legen wir großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und stehen ihnen als verlässlicher Partner zur Seite. Gemeinsam möchten wir die Kinder auf ihrem Weg begleiten und ihnen eine sichere Basis für ihr zukünftiges Leben, gerade auch in Zeiten, die uns herausfordern, geben.



Pfarrer Jürgen Krallmann

Wir sind dankbar für das entgegengebrachte Vertrauen,



Maria Thünemann (Pastorale Koordinatorin)



Liebe Eltern und Interessierte unserer Kindertagesstätte!

Wir freuen uns, Ihnen unsere Konzeption vorstellen zu können. Sie soll Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit ermöglichen, unsere Kindertagesstätte darstellen und ein „Leitfaden“ für uns, interessierte Eltern, neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Team sein. Unsere Konzeptionsarbeit befindet sich in einem kontinuierlichen Prozess. Sie ist und bleibt lebendig, denn immer wieder können und müssen bestimmte Punkte überdacht, neu diskutiert und eventuell verändert oder erweitert werden.

Wir freuen uns über Ihr Interesse und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Im Namen aller Mitarbeiter der „ArcheNoah“

Heike Rohe

Heike Rohe (Leitung)



Inhaltsverzeichnis:

• Vorwort Träger	S. 2	• Eingewöhnung Familie → Kindergarten	S. 24
• Vorwort Leitung	S. 3	• Bildungsbereiche für die Kindergartengruppen	S. 25
• Unser Leitgedanke	S. 5	• Übergang Kindergarten → Schule	S. 30
• Unsere Einrichtung stellt sich vor	S. 6	• Sprachbildung und Sprachförderung	S. 31
• Zusammenarbeit mit Eltern	S. 8	• Lern- und Bildungsprozesse in der Sprach-Kita	S. 32
• Betreuung	S. 9	• Wir vermitteln Hilfe	S. 34
• Erziehung	S. 10	• Was ist Inklusion	S. 35
• Bildung	S. 11	• Was ist Integration	S. 36
• Methoden der pädagogischen Arbeit	S. 12	• Beobachtung und Dokumentation	S. 38
• Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Krippe	S. 14	• Kooperationen	S. 39
• Krippengruppen	S. 15	• Qualitätssicherung und -entwicklung	S. 40
• Eingewöhnung Familie → Krippe	S. 16	• Kinderschutz und Kinderrechte	S. 41
• Bildungsbereiche für die Krippengruppen	S. 17	• Wünsche für unser Kind	S. 42
• Übergang Krippe → Kindergarten	S. 21	• Personalstruktur	S. 43
• Bildungs- und Erziehungsarbeit im Kindergarten	S. 22	• Was macht unsere Einrichtung so besonders?	S. 44
• Kindergartengruppen	S. 23	• Grundriss	S. 45
		• Alltägliches von A - Z	

Allgemeine Informationen sind in unserer Konzeption mit einem Schiff gekennzeichnet. Seiten, die den Kindergartenbereich betreffen, mit einem Regenbogen und die Krippenseiten mit einer Sonne.



Unser Leitgedanke zuerst:

Unsere Arbeit orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. Wir wollen einen Ort der Geborgenheit schaffen, an dem die Kinder individuelle Lernerfahrungen machen können. Dabei möchten wir mit den Eltern eng zusammen arbeiten.

Unser Bild vom Kind:

Unsere Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten, die mit allen Sinnen die Welt entdecken möchten (Exploration). Sie haben Grundbedürfnisse, die erfüllt sein wollen und sie sind in der Lage, altersentsprechend an Entscheidungsprozessen teilzunehmen (Partizipation). Hierfür brauchen sie unsere liebevolle und aufmerksame Begleitung, Unterstützung und Förderung.

Jeder ist wichtig in dieser Welt.



Unsere Einrichtung stellt sich vor:

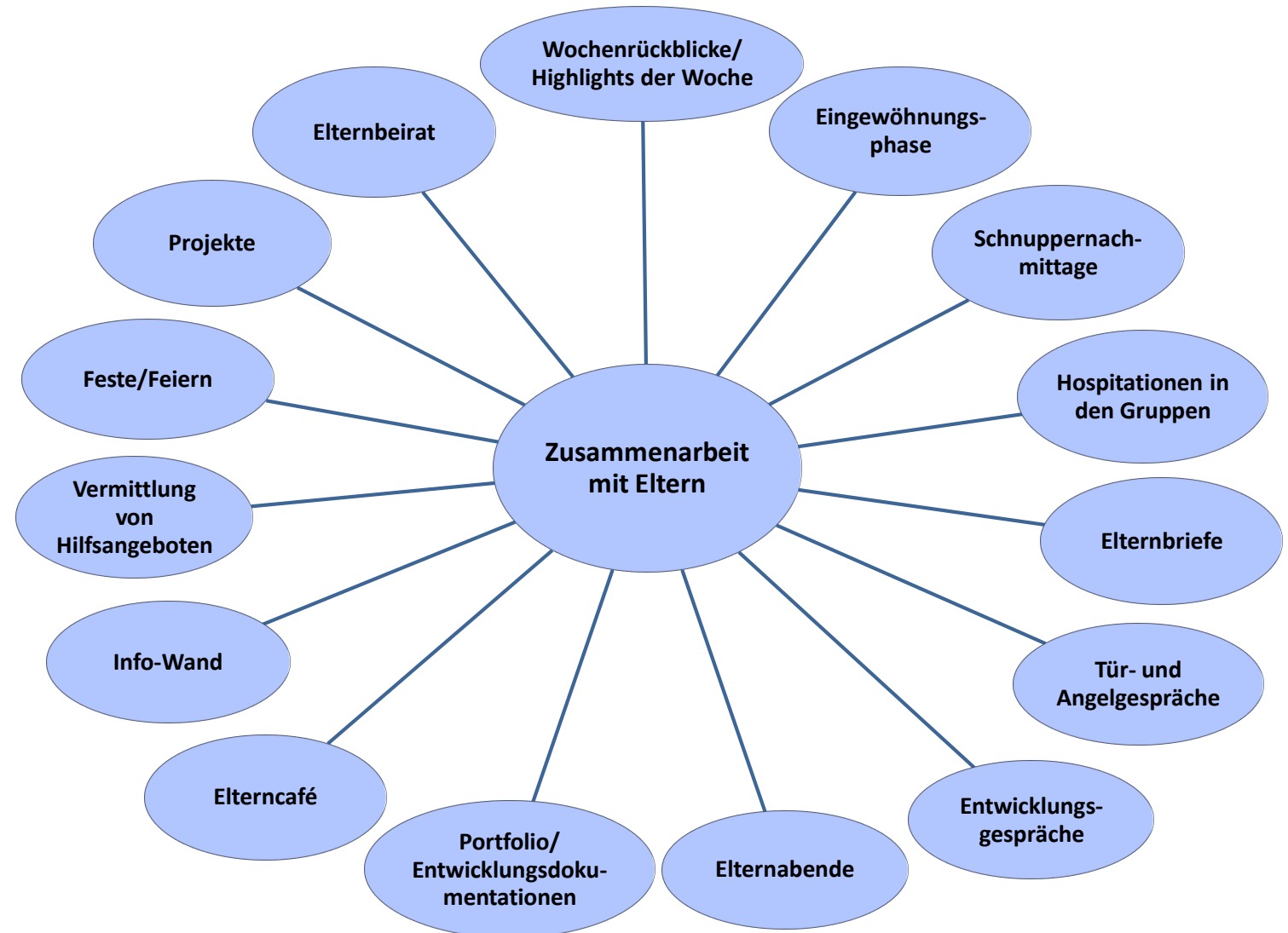


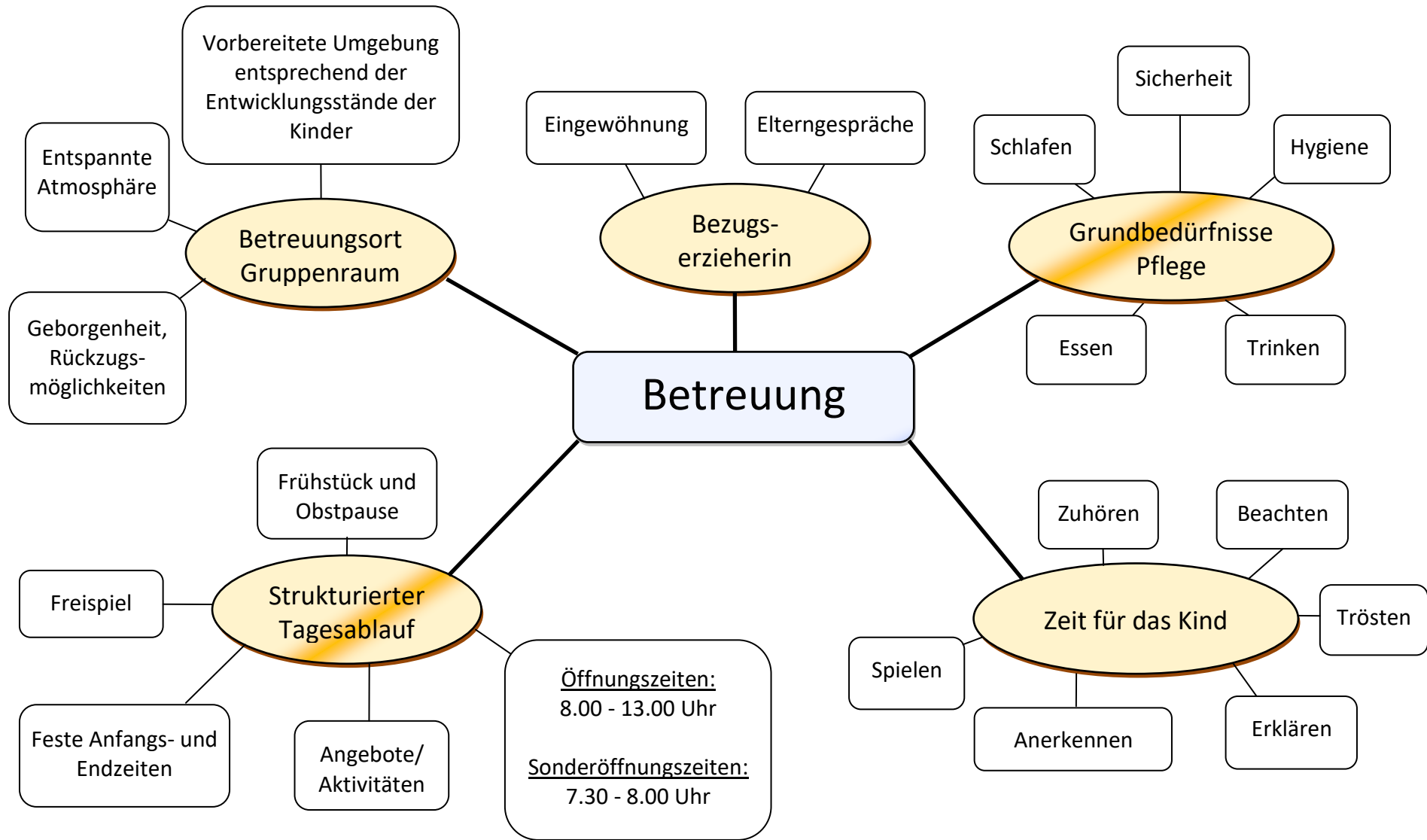


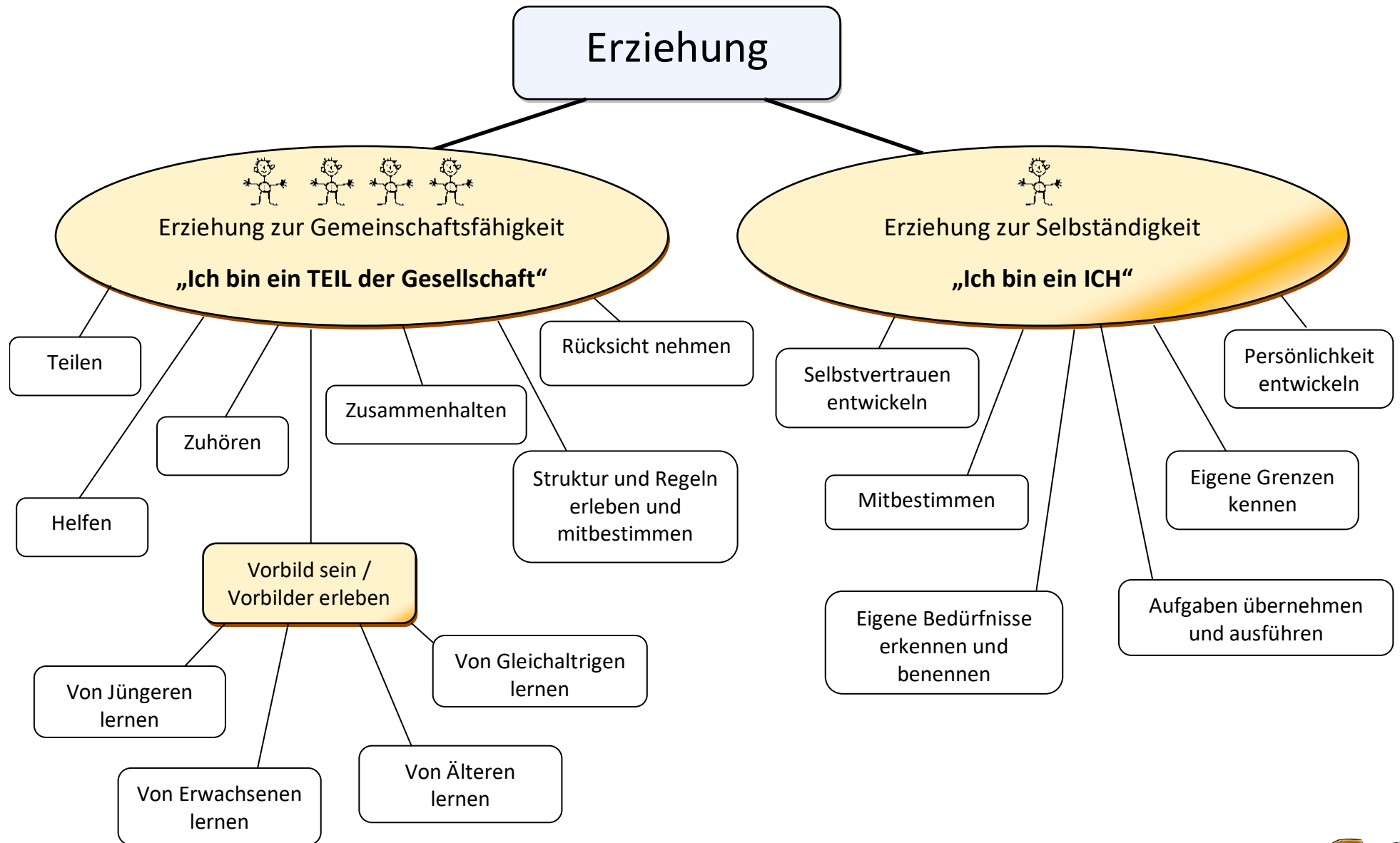
Zusammenarbeit mit Eltern

Die Elternarbeit ist uns sehr wichtig und nimmt in unserem Kindergarten einen hohen Stellenwert ein. Im Interesse des Kindes ist eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten unverzichtbar.

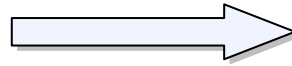
Ohne Eltern geht es nicht!





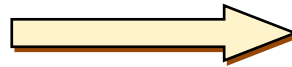


Bildung



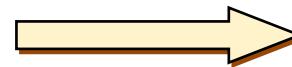
Bildungsbereiche: Emotionale Entwicklung und soziales Lernen, Kognitive Fähigkeiten, Bewegung, Sprache, Mathematisches und naturwissenschaftliches Grundverständnis, Ästhetische Bildung, Natur und Lebenswelt, Ethische und religiöse Fragen, Lebenspraktische Kompetenzen

Aktivität des Kindes



Forschen, Beobachten, Entdecken, Nachahmen, Vergleichen, Ausprobieren, Wiederholen etc.

Rahmenbedingungen



Raum- und Spielplatzgestaltung, Spielmaterial, vorbereitete Umgebung, Angebote etc.

Kita-Team



Beobachten, Fördern und Fordern, Unterstützen, Wissen vermitteln, Vorbild sein etc.



Welche Methoden favorisieren wir in unserer pädagogischen Arbeit?

Situationsorientiertes Arbeiten:

Der situationsorientierte Ansatz orientiert sich an der Lebenssituation der Kinder. Es werden alltägliche Situationen und Themen der Kinder von den pädagogischen Fachkräften aufgegriffen (Schlüsselsituationen). Diese werden dann z. B. in Projekten weiter erarbeitet. Dabei sollen die Kinder selbständig und selbstbestimmt tätig werden.

Partizipation:

„Partizipation heißt Entscheidungen, die das eigene und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden“ (Richard Schröder)

Für uns bedeutet das, den Kindern Demokratie erlebbar und begreifbar zu machen. Durch unser Handeln möchten wir den Kindern ein Vorbild sein, damit sie lernen anderen Menschen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung zu begegnen. Wir möchten das Selbstbewusstsein der Kinder stärken, denn nur dann kann man eigene Interessen vertreten, macht sich nicht abhängig von Anderen und kann auch in schwierigen Situationen NEIN sagen.

Daher möchten wir, dass alle Kinder mitentscheiden dürfen. Ihre Ideen werden in Gruppenkonferenzen aufgegriffen, diskutiert und nach Möglichkeit umgesetzt. Zudem werden in jedem Jahr pro Kindergartengruppe zwei Gruppensprecher gewählt, die sich dann in regelmäßigen Abständen mit der Leitung und einer Erzieherin im Kinderparlament treffen. Hier werden z.B. von den Kindern Anliegen aus der Gruppe vorgetragen, Regeln für die Einrichtung festgelegt oder es wird über Anschaffungen für den Kindergarten entschieden. Die Gruppensprecher tragen die Ergebnisse dann in der Gruppenkonferenz vor und es gibt dann gegebenenfalls noch Diskussionen oder Abstimmungen.

Ziel: Die Kinder sollen ernst genommen werden. Ihre Meinung ist uns wichtig.

Projektarbeit:

Während unserer Projektarbeit beschäftigen wir uns über einen längeren Zeitraum intensiv mit einem Thema. Gemeinsam mit den Kindern planen wir unsere Projekte, wobei wir die Interessen und Fragen der Kinder aufgreifen. Der nötige rote



Faden wird von allen Beteiligten gesponnen und bei Bedarf von den Erzieherinnen gehalten und weiter verknüpft. Die Kinder werden motiviert selbst tätig zu werden, denn der Projektprozess ist das Ziel, nicht das Produkt, nicht ein vorher feststehendes Ergebnis. Wichtig ist es uns, dass die Kinder möglichst viele Sinne zum Einsatz bringen um so ganzheitliche Lernerfahrungen machen zu können.

TigerKids:

„*TigerKids - Kindergarten aktiv*“ ist ein Projekt zur Gesundheitsförderung. Vor Beginn werden die Erzieherinnen von Fachkräften in den Bereichen Ernährung, Bewegung und Entspannung geschult. Das Projekt läuft drei Jahre lang und wird anschließend in den Kindergartenalltag integriert. *TigerKids* ermöglicht sowohl Kindern als auch Erzieherinnen viele positive Erfahrungen und bewegt die gesamte Familie. Alle haben Spaß an Bewegung/Entspannung und einer gesunden, leckeren Ernährung.

Haus der kleinen Forscher:

„Jedem Kind sollte die Möglichkeit eröffnet werden, seine Neigungen, Interessen und Begabungen für Naturwissenschaften und Technik zu entdecken. Hierzu möchte die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ durch ihr Fortbildungsangebot an pädagogische Fachkräfte einen Beitrag leisten. Eine Zertifizierung zum „Haus der kleinen Forscher“ bedeutet, dass wir uns gemeinsam mit den Kindern auf den Weg gemacht haben, die Welt um uns zu erforschen. Wir nehmen die Ideen der Kinder auf und lassen uns von ihrem Forscherdrang leiten! Denn oft sind es auch „Umwege“ die zu spannenden Entdeckungen und neuen Anregungen führen.“ (Aus der Broschüre „Haus der kleinen Forscher“)

Fehlerkultur

Fehler können als Lernprozess zur Unterstützung der Entwicklung des Kindes beitragen. Wir dürfen Fehler machen, denn jeder hat ein Recht auf seinen individuellen Lernweg und oftmals bergen zunächst erscheinende falsche Wege enorme Potentiale für die Entfaltung weiterer Kompetenzen, die auf direktem Wege nicht erworben werden würden (selbst gesteuertes Lernen).

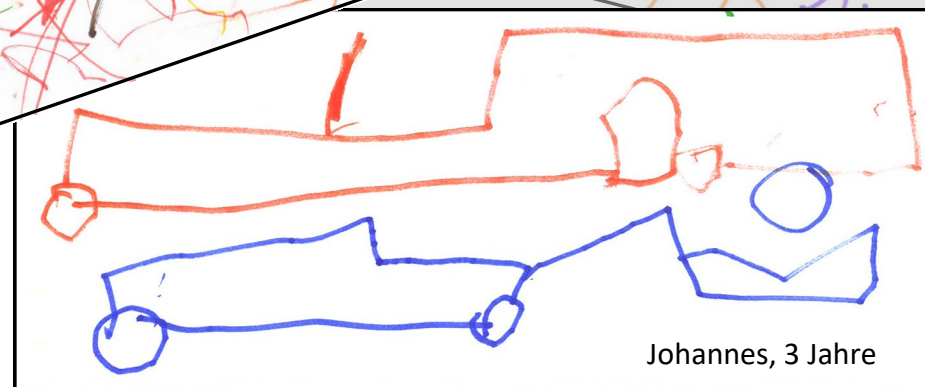
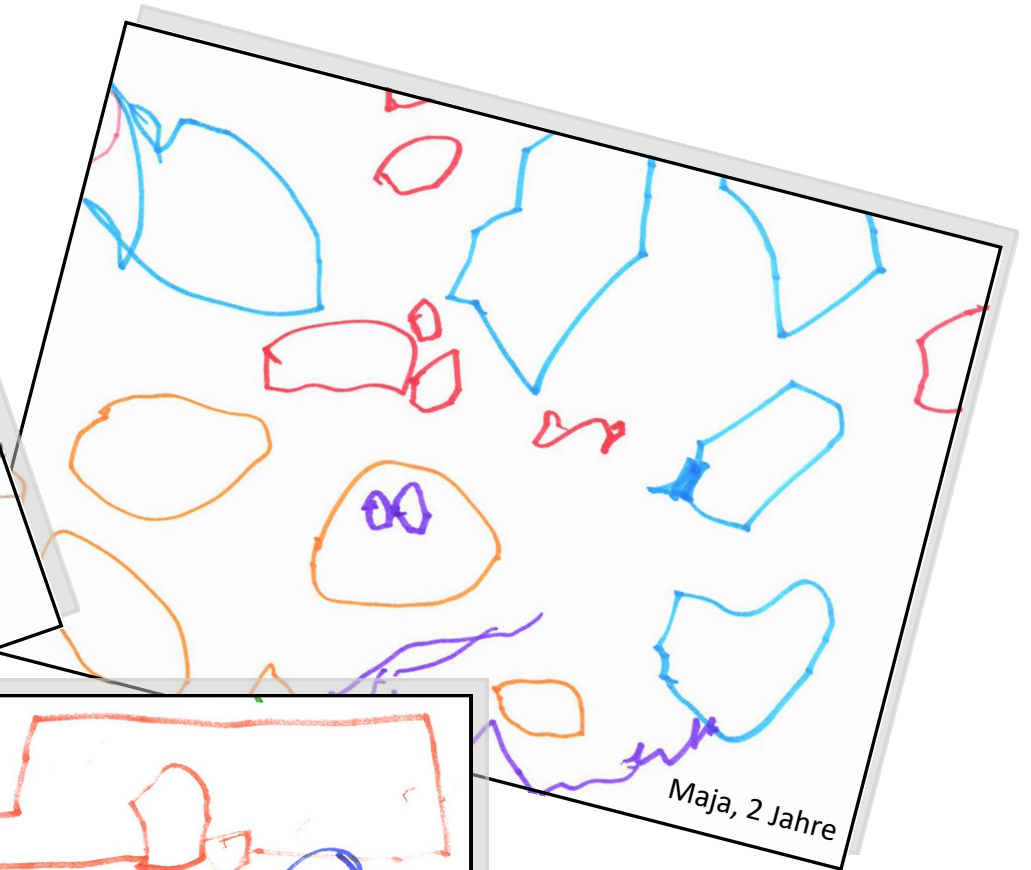
Es tropft!



Ist das kalt!



Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Krippe



Krippengruppen

In unseren Krippengruppen befinden sich verschiedene Bereiche in denen die Kinder:

- sich bewegen,
- sich ausprobieren,
- sich verkleiden, kochen
- beim Vorlesen zuhören,
- bauen,
- experimentieren,
- beobachten,
- zusammen essen und
- kreativ sein können.

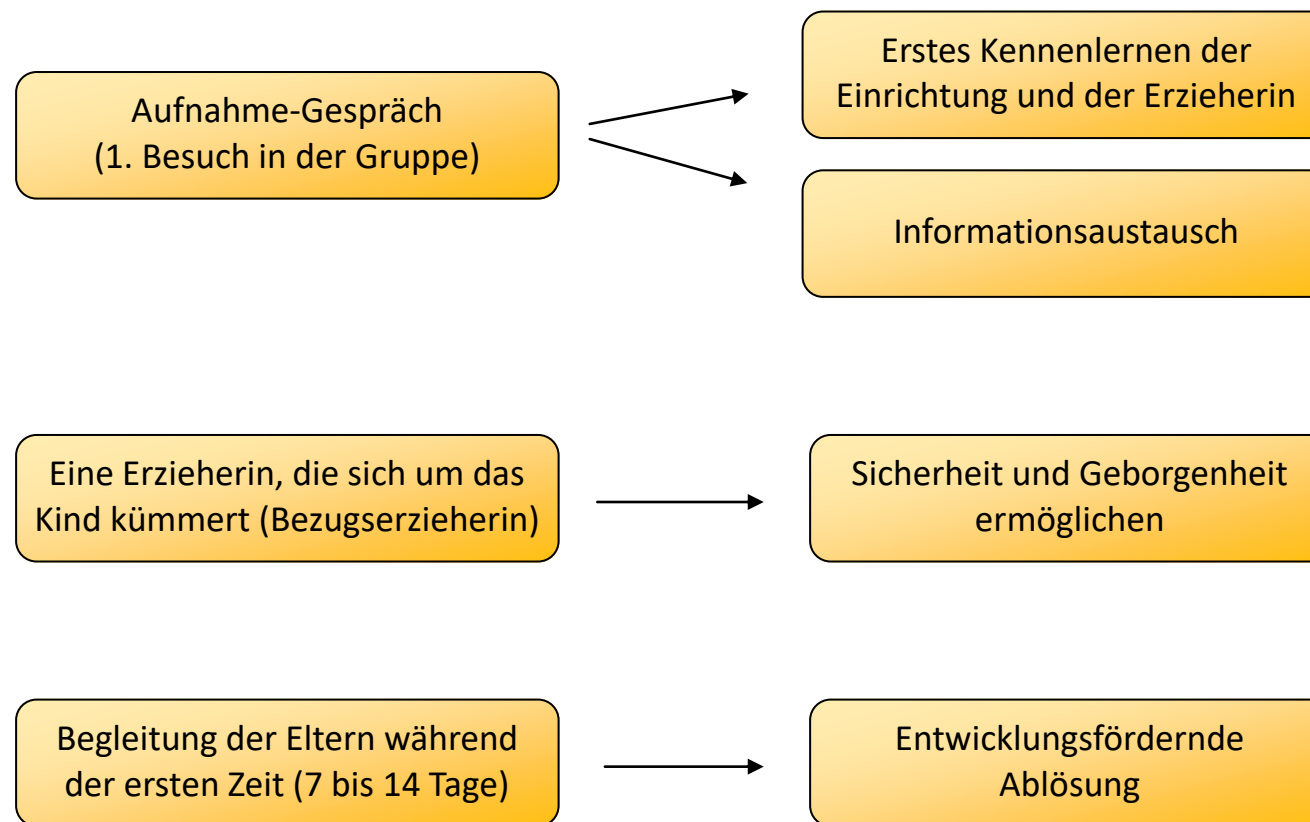


Jede Krippengruppe hat ihren eigenen Ruheraum, der zum einen dem Schlafen, Ausruhen und Kuseln dient. Zum anderen wird dieser Raum aber auch für Kleingruppenarbeit genutzt. Auf der rechten Seite des Gebäudes befindet sich der Spielplatz für die Krippenkinder. Diese können hier mit altersgerechten Materialien und Spielgeräten unterschiedliche Naturerfahrungen sammeln.



Eingewöhnung Familie → Krippe:

Eine gute Eingewöhnung ist von besonderer Bedeutung, damit sich die Kinder in unserer Einrichtung wohlfühlen. Denn nur so können Bildung und Lernen gelingen. Die Eingewöhnung übernimmt eine Erzieherin, die insbesondere in der ersten Zeit kontinuierlich als Spielpartnerin für das einzelne Kind und als Ansprechpartnerin für die Eltern da ist.



Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

„Der Mensch für sich alleine vermag gar wenig und ist ein verlassener Robinson;
nur in der Gemeinschaft mit den anderen ist und vermag er viel.“
(A. Schopenhauer)

Wie fühlst du? Wie fühle ich? Die Kinder lernen durch den sozialen und emotionalen Umgang mit anderen sich selbst als eigenständige Person wahrzunehmen. Sie entdecken so nach und nach, dass alle Menschen verschieden sind und nehmen die Interessen und Gefühle anderer immer mehr wahr. Die Grenzen meines Nächsten zu erkunden und zu respektieren ist hier eine zentrale Entwicklungsaufgabe.



Entwicklung kognitiver Fähigkeiten

„Die größte Kunst ist, den Kindern alles, was sie tun oder lernen sollen, zum Spiel zu machen.“
(John Locke)

Die Kinder sammeln viele unterschiedliche Lernerfahrungen. Mit der Zeit verstehen sie immer mehr Zusammenhänge und können das Erlernte auch anwenden. Durch die Raumgestaltung, unterschiedliches Spielmaterial und verschiedene Aktivitäten werden sie immer wieder neu gefordert und gefördert.



Bewegung

„Kinder und Uhren dürfen nicht beständig aufgedreht werden. Man muss sie auch gehen lassen.“
(Erich Kästner)

Bewegung ist die Voraussetzung für Bildung. Durch den Bewegungszuwachs in den ersten Lebensjahren erweitern die Kinder ihren Wahrnehmungs- und Lernraum. Wir bieten ihnen im Krippenraum ein Bewegungsfeld, das einlädt zum Krabbeln, Stehen, Gehen, Laufen und vieles mehr. Ein Turnraum und das Außenspielgelände laden außerdem zur vielfältigen weiteren Bewegungsmöglichkeiten ein. Die ersten Schritte sind der Weg in die weite Welt.

Lebenspraktische Kompetenzen

„Hilf mir, es selbst zu tun“
(Maria Montessori)

Wir unterstützen die Kinder selbständiger zu werden, indem wir ihnen Hilfestellungen im Alltag geben. Durch Nachahmung üben sie den funktionellen Gebrauch von Gegenständen. Sie lernen z. B. alleine zu essen oder sich an- und auszuziehen. Ein wichtiger Lernprozess ist die Sauberkeitserziehung.



Mathematisches Grundverständnis

„Durch bloßes logisches Denken vermögen wir keinerlei Wissen über die Erfahrungswelt zu erlangen; alles Wissen über die Wirklichkeit geht von der Erfahrung aus und mündet in ihr.“
(Albert Einstein)

Kinder entdecken nach und nach Formen, Zahlen, Mengen, Größen usw. und beginnen damit diese zuzuordnen. Durch eine vorbereitete Umgebung haben die Kinder Gelegenheiten Mathematik im Alltag zu entdecken, z. B. anhand von:

- Brettspielen
- Puzzle
- Tisch decken
- Konstruktionsmaterial

Ästhetische Bildung

„Das Interesse des Kindes hängt allein von der Möglichkeit ab, eigene Entdeckungen zu machen.“
(Maria Montessori)

Der ästhetische Bereich bietet den Kindern unterschiedliche Ausdrucksmöglichkeiten. Beim bildnerischen Gestalten, Experimentieren und Musizieren können die Kinder kreativ sein. Die Feinmotorik wird gefördert und ihre Phantasie angeregt. Beim gemeinsamen Singen und Musizieren erleben die Kinder Gemeinschaft, lernen ihr eigenes Schönheitsempfinden kennen und bilden sich sprachlich weiter.



Natur und Lebenswelt

„Ein Kind, das durch selbständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz anderes Wissen, als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.“
(Emmi Pikler)

Im Umgang mit der Natur machen Kinder Erfahrungen mit Naturphänomenen und Naturgesetzen und entdecken so die Welt. Sie sind neugierig und wollen von Anfang an wissen, wie sich etwas anfühlt und was sie damit machen können. Sie haben Spaß am Experimentieren und Forschen. Dazu bieten wir ihnen verschiedene Möglichkeiten, z. B.:

- Aktionstabletts (Umschütten, Messen, ...)
- Kleine Experimente
- Spaziergänge in der Natur



Ethische und religiöse Fragen

„Kinder sind ein Segen Gottes.“
(William Shakespeare)

Wir möchten den Kindern unterschiedliche Werte und Normen vermitteln. Rituale und Traditionen geben ihnen eine Orientierungshilfe im Alltag. Es werden gemeinsam Lieder gesungen, Gebete erlernt, Bilderbücher angeschaut und Feste gefeiert.



Übergang Krippe → Kindergarten:

Die Krippenkinder sind es schon gewöhnt einen Vormittag außer Haus zu sein. Sie kennen bereits Regeln und Rituale im Tagesablauf und können den Übergang in den Kindergartenbereich dadurch leichter bewältigen. Zusätzlich unterstützen wir den Übergang durch folgende Faktoren:

Gespräche mit Eltern

Gespräche zwischen Erzieherinnen aus dem Krippen- und Kindergartenbereich

Gegenseitige Besuche von Krippen- und Kindergartenkindern im eigenen Haus

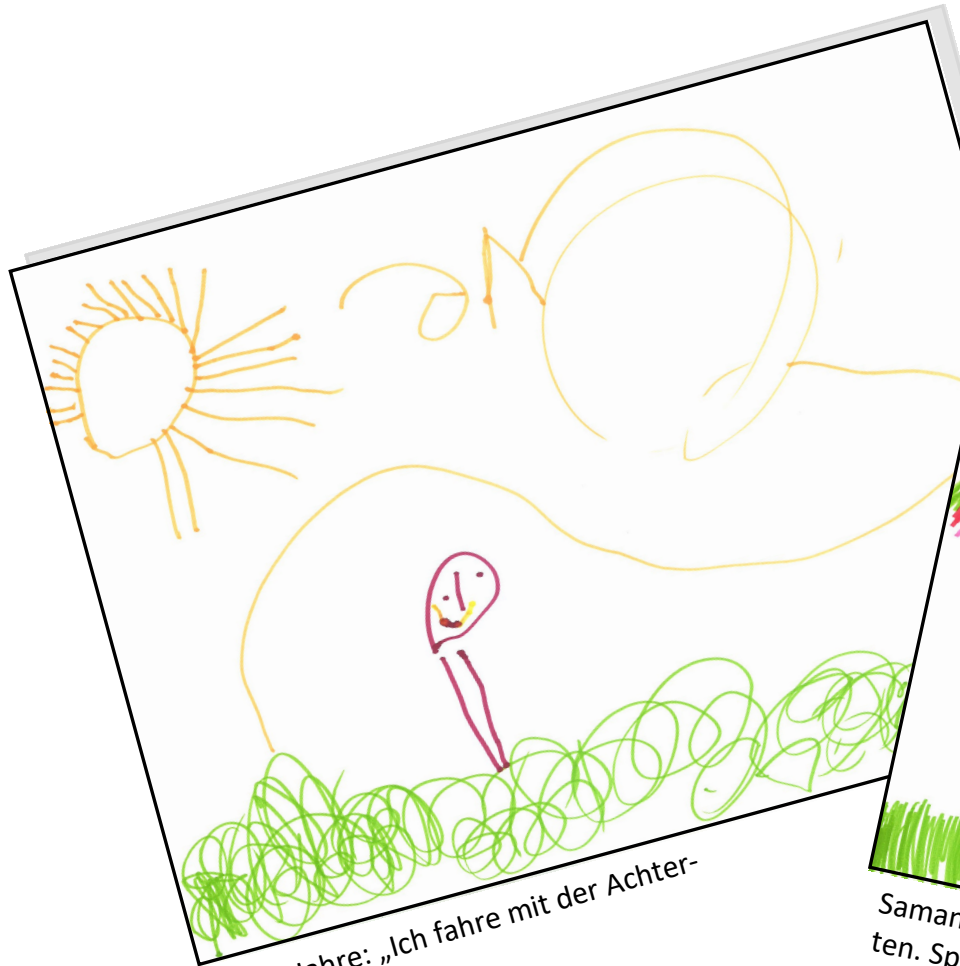
„Schnuppernachmittag“ in der Kindergartengruppe

Weitergabe der Portfolio-Mappen

Abschiedsfest der Krippenkinder



Bildungs- und Erziehungsarbeit im Kindergarten



Jan, 4 Jahre: „Ich fahre mit der Achterbahn!“



Samantha, 6 Jahre: „Das bin ich. Ich pflücke Äpfel aus meinem Garten. Später backen Mama und ich einen Apfelkuchen für die ganze Familie.“



Kindergartengruppen:

In unseren Regelgruppen befinden sich verschiedene Bereiche in denen die Kinder

- konstruieren,
- bauen,
- malen,
- basteln,
- kuscheln,
- Bilderbücher anschauen,
- Gesellschaftsspiele spielen,
- im Rollenspiel in eine andere Rolle schlüpfen
- frühstücken können.



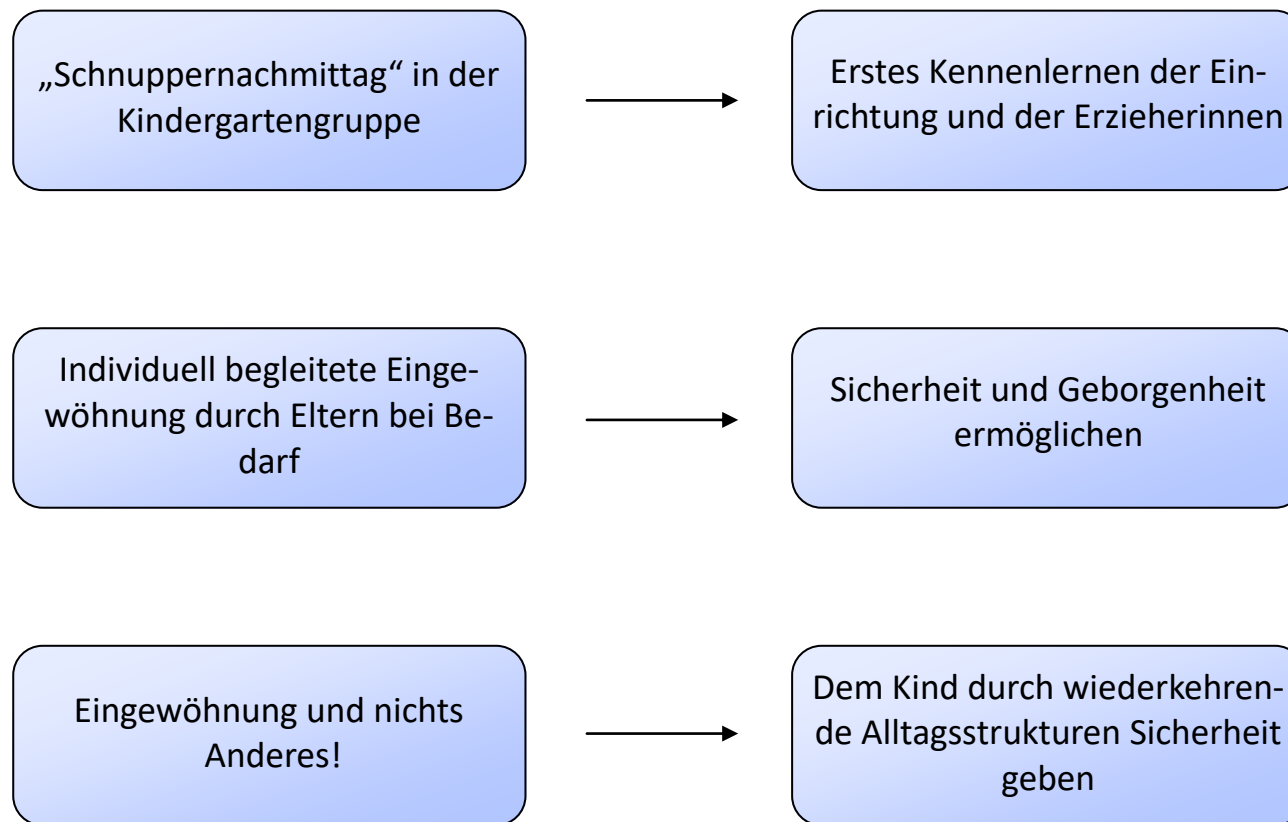
Alle Bereiche können individuell umgestaltet werden z. B. zum Thema Arzt, Indianer....

Jede Gruppe hat ihren eigenen Intensivraum, der für Bilderbuchbetrachtungen, religionspädagogische Übungen, Meditationen usw. genutzt werden kann. Auf der linken Seite des Gebäudes befindet sich der Spielplatz für die Kinder aus den Regelgruppen. Dieser bietet viele Bewegungsmöglichkeiten und Naturerfahrungen.



Eingewöhnung Familie → Kindergarten:

Nach den Sommerferien starten wir in den ersten beiden Tagen mit den „alten“ Kindern. Ab dem dritten Tag kommen jeweils einige der „neuen“ Kinder dazu. Diese zeitlich strukturierte Eingewöhnung ermöglicht einen individuelleren Einstieg für jedes Kind.



Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

„Voneinander, miteinander und füreinander leben lernen!“
(Religiöses Thema 2012/2013)

Wir unterstützen die Kinder darin, dass sie ein gesundes Selbstbewusstsein entwickeln können und in einer wertschätzenden Atmosphäre lernen, sich positiv in die Gemeinschaft einzubringen. Dabei ist es wichtig, dass sie ihre eigenen Gefühle und auch die Gefühle der anderen bewusst wahrnehmen lernen. Im täglichen Miteinander können sich die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten erleben, die den Kindergartenalltag aktiv mitgestalten.



Entwicklung kognitiver Fähigkeiten

„Erzähl mir etwas und ich vergesse es. Zeige mir etwas und ich erinnere mich. Lasse es mich tun und ich verstehe.“
(Konfuzius)

Wir wollen den Kindern vielfältige Möglichkeiten bieten, sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen, eigene Ideen zu entwickeln und auszuprobieren. Auf spielerische Art und Weise wollen wir den Kindern Grundwissen vermitteln sowie ihre Konzentration und Ausdauer stärken. Die Freude am Lernen möchten wir erreichen, indem wir Angebote aus der nächsten Entwicklungsphase des Kindes wählen, so dass das Kind sowohl Lernanreize wie auch Erfolgserlebnisse erhalten kann. Durch das kontinuierliche Beobachten der Kinder erkennen wir deren Interessen und stellen daraufhin mit angemessener Beteiligung der Kinder die Lernangebote zusammen. So ist eine gute Lernmotivation gegeben.



Bewegung

„Bewegung eröffnet Möglichkeiten. Bewegung ist lebensnotwendig. Bewegung ist der Motor einer gesunden Entwicklung.“
(Knöchenberger 1999)

Bewegung ist ein wichtiger Grundstein für eine gesunde Entwicklung. Die Kinder sollen eine altersentsprechende Körperbeherrschung und positive Selbstwahrnehmung entwickeln und stärken zudem ihr Selbstbewusstsein. Wir wollen den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder und ihre Freude an Bewegung nutzen und bieten ihnen unterschiedlichste Bewegungsmöglichkeiten und -orte:

- Turnraum
- Außengelände
- Bewegungsspiele
- Fingerspiele
- Waldtage



Lebenspraktische Kompetenzen

„Hilf mir es selbst zu tun.“
(Maria Montessori)

Kinder haben im Alltag viele Möglichkeiten lebenspraktische Erfahrungen zu machen. Wir wollen sie dabei positiv unterstützen und fördern, wenn sie etwas Neues ausprobieren, nachahmen oder lernen. Jedes Kind kann dabei von anderen lernen. Zu diesem Erfahrungsbereich gehören Tätigkeiten wie:

- Aufräumen
- Blumen gießen
- Frühstückstisch decken
- Kochen und Backen
- Selbständiges An- und Ausziehen
- Toilettengang



Mathematisches Grundverständnis

„Miss alles, was sich messen lässt, und mach alles messbar, was sich nicht messen lässt.“
(Galileo Galilei)

Im Bereich des mathematischen Grundverständnisses möchten wir mit den Kindern Erfahrungen im Bereich Raum, Zeit, Größen, Zahlen und Formen machen. Unsere Kinder sollen Begriffe kennenlernen, wie größer/kleiner, mehr/weniger oder früher/später. Wir möchten mit ihnen zählen und Ziffernbilder kennenlernen, sowie verschiedene Formen und Zeiten entdecken. Dazu gehört z. B.:

- Abzählreime
- Experimente im „Haus der kleinen Forscher“ (siehe S. 13)
- „Reise ins Zahlenland“
- Zählen der Kinder im Morgenkreis



Ästhetische Bildung

„Gib einem kleinen Kind einen dünnen Ast. Es wird mit seiner Phantasie Rosen daraus sprießen lassen.“
(Jean Paul)

Ästhetische Bildung zeigt sich in vielen Formen, z. B. Musik, Tanz, darstellendes Spiel, bildnerisches- und handwerkliches Gestalten. Die Kinder lernen verschiedene Darstellungsformen kennen und erwerben Kenntnisse im Umgang mit verschiedenen Materialien (Kleister, Kleber, Knete, Farbe, Holz etc.) und Werkzeugen (Stifte, Schere, Bohrer, Säge etc.).

Sprache durch Musik zu erleben, ist eine Art und Weise, die Kindern viel Freude bereitet. Lieder, Reime, Sing- und Fingerspiele laden zum Mitmachen ein und stärken zudem die Gemeinschaft.

Natur und Lebenswelt

„Der Mensch kann die Kerne eines Apfels zählen. Aber wie viele Äpfel aus einem Kern kommen können, weiß nur die Natur.“
(Willy Meurer)

Die Kinder wollen ihre Umwelt begreifen und Zusammenhänge erkennen. Sie wollen die Natur mit allen Sinnen und zu allen Jahreszeiten bewusst erleben und bei der Pflege von Tieren und Pflanzen Verantwortung übernehmen. Der Kindergarten bietet dazu als Lernwerkstatt viele Möglichkeiten zum Staunen, Sammeln, Beobachten und selbständigen Experimentieren, z. B.:

- Ausflüge
- Experimente
- Gemüsegarten
- Waldtage



Ethische und religiöse Fragen

„Wir können Gott mit dem Verstande suchen, aber finden können wir ihn nur mit dem Herzen.“
(Josef von Eötvös)

In unserem Kindergarten möchten wir den Glauben leben und erfahren. Für uns ist es wichtig, die Achtung vor den Mitmenschen und der Umwelt zu wahren, dies machen wir durch:

- Beten
- Religionspädagogische Übungen
- Wortgottesdienste
- Feste und Feiern im Jahreskreis
- Rituale
- Kennenlernen anderer Religionen, Werte und Normen



Übergang Kindergarten → Schule:

Schulfähigkeit zu fördern beginnt mit dem Eintritt in unsere Einrichtung, nicht erst im letzten Kindergartenjahr. Durch einige Zusatzangebote im Vorschuljahr und Kooperationen mit der Schule erleichtern wir den Übergang und schaffen besondere Motivation für den neuen Lebensweg. Ein besonderes Highlight für die Vorschulkinder ist die 6er Bande (Zwischen den Herbstferien und den Sommerferien finden einmal in der Woche gruppenübergreifend verschiedene Aktivitäten für die Kinder statt.)

Kooperationskalender

Abschlussgottesdienst

6er Bande (Vorschulkinder) bekommen Besuch von ihren zukünftigen Lehrkräften

Projekttag mit den Schülerinnen und Schülern der ersten Klassen

Kooperationsbeauftragter

Besuch des Expertenteams (Erstklässler besuchen den Kindergarten)



Hospitation in der 1. Klasse (Schulstunde und Pause)

Informeller Austausch mit der Schulleitung

Schulbesuch der leeren Schule („Schule spielen“)

Lesekumpel (Vorschulkindern wird in der Schule von Kindern aus der 3. Klasse vorgelesen)

Abschiedsfest

Gemeinsame Dienstbesprechung (Erzieherinnen u. Lehrkräfte)



Sprachbildung und Sprachförderung

In unserem Kita-Alltag ist es von besonderer Bedeutung, den Spracherwerb zu begleiten und unterstützen. Die Kinder sollen altersentsprechend die deutsche Sprache erlernen können, sowohl in der Umgangssprache – im alltäglichen Geschehen – und in der Bildungssprache, z. B. durch Bilderbuchbetrachtungen, Lieder, Verse und vieles mehr.

Im Krippenalltag ist es besonders wichtig, dass alltägliche Handlungen und Spiele mit Sprache begleitet werden, um die Kinder zum Sprechen anzuregen. Folgende Meilensteine finden in der weiteren Sprachentwicklung in der Krippe und im Kindergarten Beachtung:

- Erwerb der einzelnen Laute
- Erste Wörter aus der Lebensnähe des Kindes
- Kennenlernen erster Verben
- Satzbildungen (Ein-Wort-, Zwei-Wort- und Mehrwortsätze)
- Erste grammatikalische Strukturen
- Haupt- und Nebensätze
- Längere Erzählungen



Die Sprachentwicklung der Kinder wird beobachtet und dokumentiert, um dann anhand der Ergebnisse Fördermöglichkeiten für sie zusammenzustellen. Wir erhalten hierbei Unterstützung durch unsere zusätzliche Fachkraft des Bundesprojektes „Sprach-Kita“. Zu ihren Aufgaben gehört die Beratung, Begleitung und fachliche Unterstützung des Kita-Teams bei der alltagsintegrierten sprachlichen Bildungsarbeit, bei der Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit den Familien sowie der inklusiven Pädagogik.

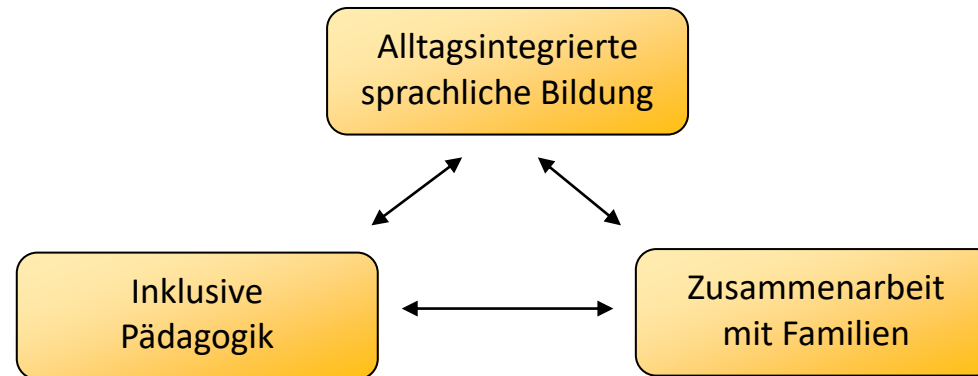
Zentral für das Gelingen dieser und aller bereits genannten Entwicklungsaufgaben ist das Fundament:

**Erst wenn sich das Kind angenommen, wertgeschätzt und geborgen fühlt,
ist es aufnahmefähig für jegliche Lernprozesse.**



Lern- und Bildungsprozesse in der Sprach-Kita

Unsere Kita nimmt seit dem 01.08.2017 am Bundesprogramm Sprach-Kita teil. Dieses ist in drei Bereiche gegliedert:



Alltagsintegrierte Sprache ist ein grundlegender Baustein für unsere Arbeit. In alltäglichen, anregungsreichen und sprachbegleitenden Situationen lernen die Kinder ganz nebenbei die deutsche Sprache und bauen ihren Wortschatz aus. Wir nutzen bewusst vielfältige Gelegenheiten, wie z.B. das Freispiel oder die Frühstückszeit, um die natürliche Sprachentwicklung der Kinder zu unterstützen. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung orientiert sich an den individuellen Kompetenzen und Interessen der Kinder und unterstützt ihre natürliche Sprachentwicklung.

- Wir stellen offene Fragen, z.B. „Was möchtest du spielen?“
- Wir sprechen auf Augenhöhe miteinander
- Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang
- Wir nehmen uns Zeit und hören zu



Inklusive Pädagogik: Jedes Kind ist verschieden und hat unterschiedliche Lebensumstände, die unseren Kindergartenalltag bereichern. Dadurch eröffnen sich zahlreiche Sprachanlässe, die so zu einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung beitragen.

- Wir schaffen für die Kinder eine Umgebung, in der sie individuell lernen und sich weiterentwickeln können.
- Am Vormittag haben die Kinder die Möglichkeit gruppenübergreifend zu spielen (Flur, Sprachwerkstatt, Nebenräume, Gruppen, Spielplatz).

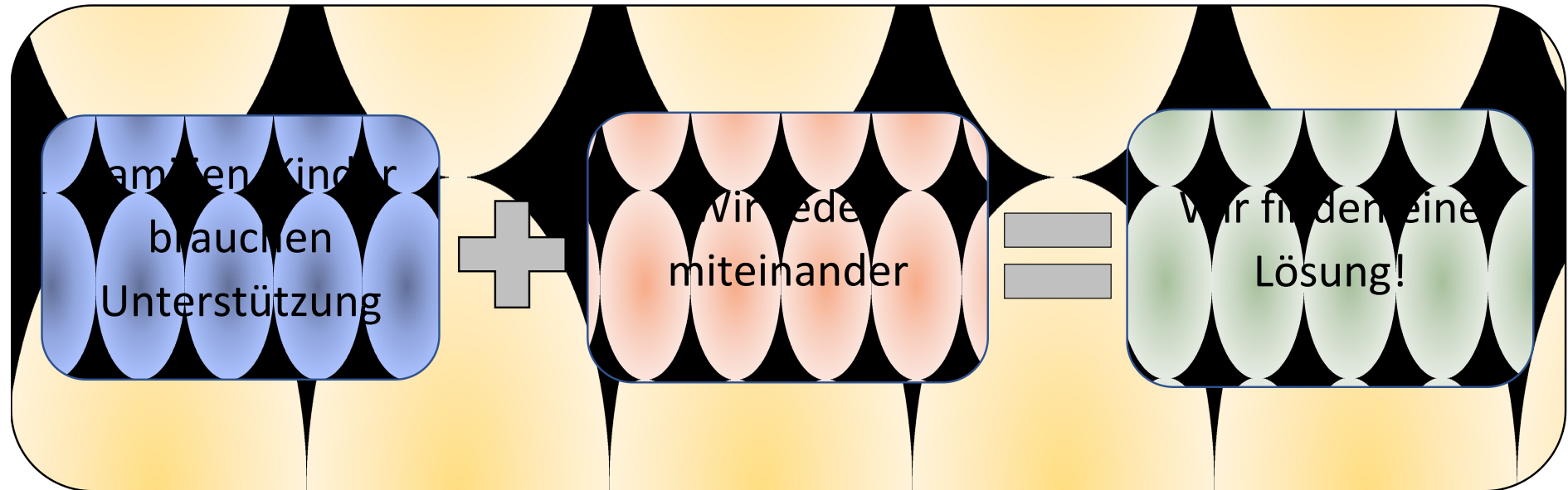


Zusammenarbeit mit Familien: Eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft ist uns wichtig, um das Kind gemeinsam in seiner Sprachentwicklung zu begleiten. „Denn Sprachbildung findet zuerst durch die Eltern und auch zu Hause statt“ (Sprach-Kita-Plattform)

- Wichtig ist uns der regelmäßige Austausch mit den Eltern z.B. in Beratungsgesprächen, Tür- und Angelgesprächen, bei Elternabenden.
- Wir bieten den Familien Zugänge zu Familienberatung und -bildung sowie zu sozialer und kultureller Integration.
- Rund um das Kindergartenjahr gibt es verschiedene Feste, das gegenseitige Kennenlernen und der Austausch untereinander stehen dabei im Vordergrund.
- An den Magnetwänden im Eingangsbereich und vor den Gruppen finden die Eltern alle Informationen des Kindergartens. Diese versuchen wir übersichtlich zu gestalten, um so das Kindergartengeschehen allen transparent zu machen.



Wir vermitteln Hilfe



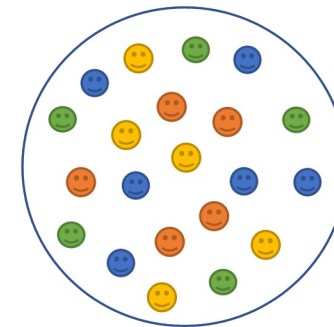
Was ist Inklusion!?

Was ist Inklusion?

Wenn

- ...alle mitmachen dürfen,
- ... keiner mehr draußen bleiben muss,
- ... Unterschiedlichkeit zum Ziel führt
- ... Nebeneinander zum Miteinander und
- ... Ausnahmen zur Regel werden,
- ... Anderssein normal ist, das ist Inklusion.

(Quelle: Video Aktion Mensch)



Alle Kinder werden unabhängig von ihren Begabungen, ihren Fähigkeiten, ihrem Entwicklungsstand, ihrer Herkunft, ihrer Sprache und ihrer Religion gemeinsam betreut. Sie lernen miteinander und voneinander!

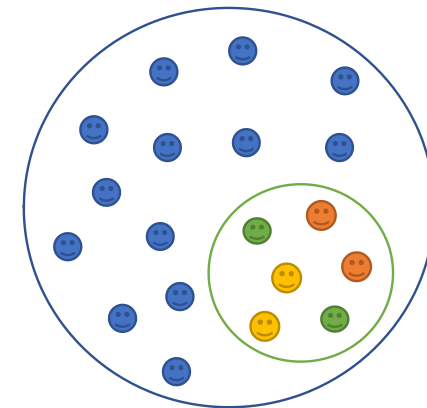
Jeder ist bei uns WILLKOMMEN!



Was ist Integration!?

Alle Kinder erleben gemeinsam den Kita-Alltag, Integration bedeutet "Mittendrin sein"

Integration bedeutet, dass alle Kinder gemeinsam den Kita-Alltag erleben und voneinander lernen. Ziel der heilpädagogischen Arbeit ist es, durch die gemeinsame Betreuung, Förderung und Bildung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung, die Aufmerksamkeit der Kinder füreinander zu wecken, ihr Einfühlungsvermögen zu vertiefen sowie Akzeptanz und Toleranz aufzubauen.



**Ab dem 01.09.2021 werden wir in unserer Regenbogengruppe eine Integrationsgruppe implementieren!
Hier lernen unsere Kinder ganz selbstverständlich den Umgang und die Akzeptanz des Andersseins.**

„Bisher war es wichtig, dass jeder, der anders ist, die gleichen Rechte hat. In Zukunft wird es wichtig sein, dass jeder das gleiche Recht hat, anders zu sein.“

Frederik Willem De Klerk, Friedensnobelpreisträger und ehemaliger Vizepräsident von Südafrika



Beobachtung und Dokumentation

In den Kindergarten- und Krippengruppen:

Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation (EBD 3-48 und EBD 48-72):

Um uns einen Überblick über die Entwicklung der Kinder zu verschaffen, arbeiten wir mit einem Screeningverfahren. Es bietet die Möglichkeit, gefährdete Kinder zu einem sehr frühen Zeitpunkt zu identifizieren und so zeitnah eine Förderung zu initiieren, damit der Entwicklungsweg gut fortgesetzt werden kann.

Informelle Beobachtung:

Neben dem standardisierten Beobachtungsverfahren beobachten wir die Kinder im alltäglichen Gruppengeschehen bei ihren Aktivitäten, um ihre Stärken zu ermitteln. Nur so können wir entsprechend ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten ein entsprechendes Angebot vorhalten, um ihre Stärken zu stärken.

Portfolio:

Über die gesamte Krippen- und Kindergartenzeit führen die Kinder mit unserer Unterstützung eine Portfolio-Mappe. Der Inhalt dieses Ordners macht die Entwicklung und das Lernen deutlich und gewährt einen differenzierten Einblick in Lern- und Lehrprozesse.

Eingewöhnungsbogen:

Während der ersten Wochen wird der Prozess der Eingewöhnung dokumentiert und dient als Grundlage für das erste Entwicklungsgespräch mit den Eltern.

In den Kindergartengruppen:

Kennen-Lern-Bogen. Übergänge gemeinsam gestalten (Zusammenarbeit Eltern – Kita – Grundschule):

Der Kennen-Lern-Bogen dient der Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindergarten und Grundschule und bietet kurze Informationen über den bisherigen Lern- und Lebensweg des Kindes.

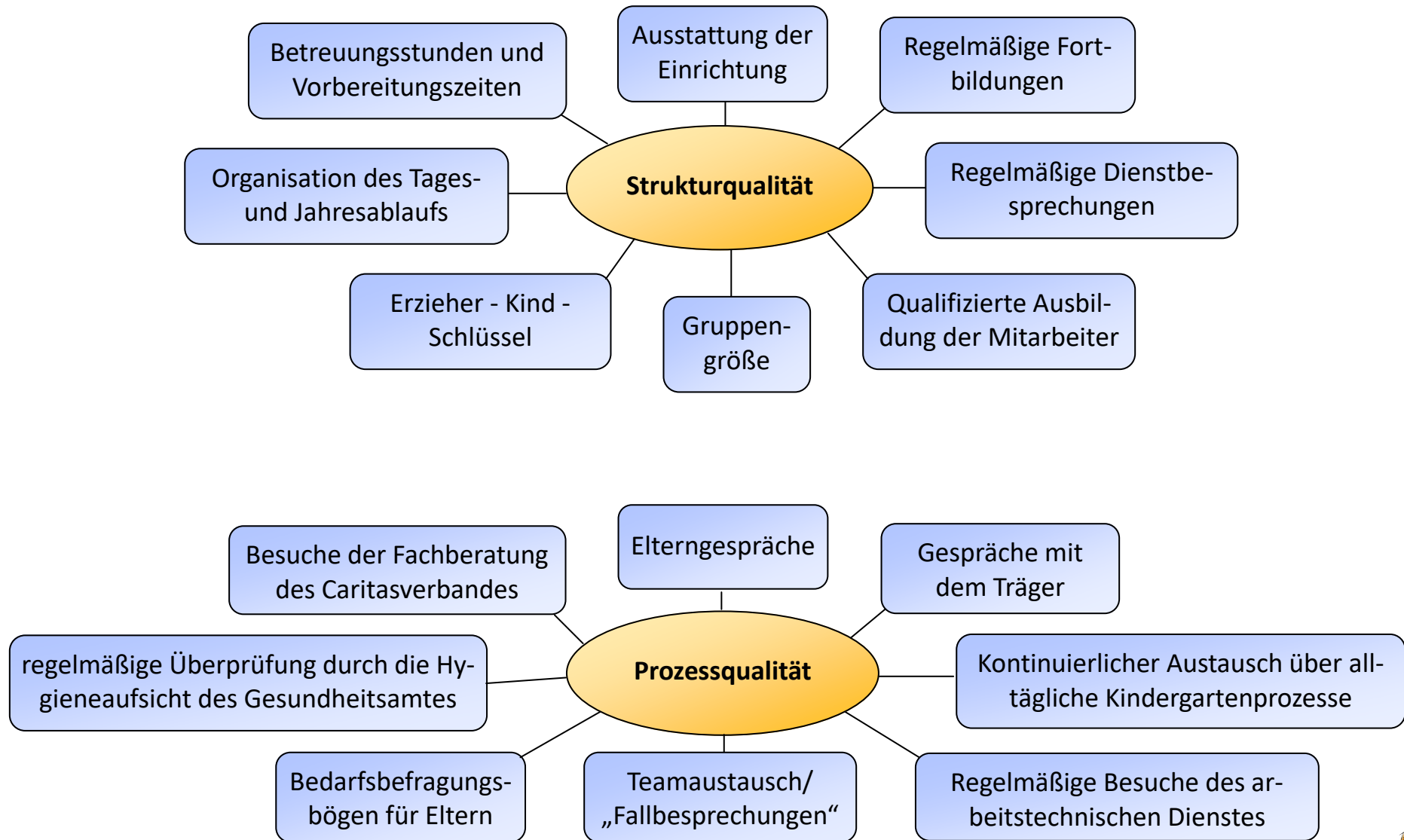


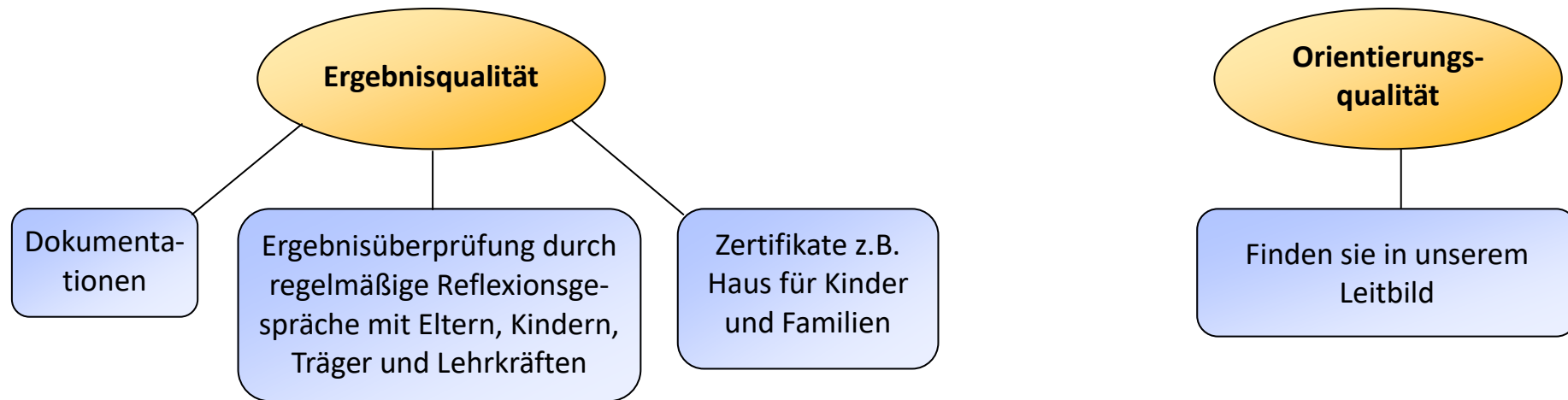
Bei Bedarf finden Kooperationen statt mit:

- Bernhardschule Sögel (Grundschule)
- Berufs- und Fachschulen
- Caritas und Beratungsstellen
- Emsland Museum Clemenswerth
- Familienzentrum St. Jakobus
- Frühförderung
- Gesundheitsamt
- Jugendamt
- Kath. Bücherei
- Kindernetz Landkreis Emsland
- Kirchengemeinde St. Jakobus
- Ev.-luth. Markuskirchengemeinde
- Ortsansässigen Kinderärzten
- Politische Gemeinde
- St. Lukas-Heim Sprachheilkindergarten Sögel
- St. Lukas-Heim Heilpädagogischer Kindergarten Sögel
- Bistum Osnabrück Fachbereich Kindertagesstätte/Caritas Fachberatung



Qualitätssicherung und -entwicklung





Ziel unserer pädagogischen Arbeit:

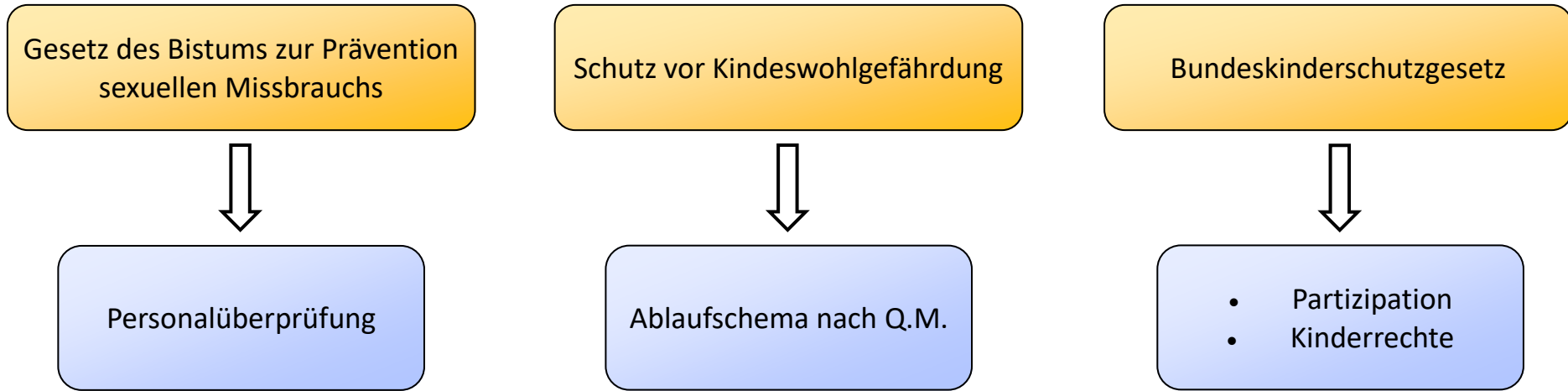
Unser Ziel ist es, dass die Kinder sich in unserer Einrichtung wohl fühlen und wir ihre Eltern bestmöglich bei ihrem Erziehungs-, Bildungs-, und Betreuungsauftrag unterstützen und ergänzen.

Um die Qualität unserer Einrichtung zu erhalten und zu steigern:

- finden regelmäßig Dienstbesprechungen statt,
- besuchen alle Mitarbeiterinnen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen,
- finden Inhouse - Schulungen statt,
- haben wir ein Einrichtungshandbuch erarbeitet. Als Grundlage diente das Bistumsrahmenhandbuch, das den Anforderungen nach DIN/ISO Norm entspricht,
- finden regelmäßig Personalentwicklungsgespräche statt und
- es halten Referenten Vorträge für Personal und interessierte Eltern.



Kinderschutz und Kinderrechte sind uns wichtig:



Die gesetzlichen Vorgaben und der Verfahrensablauf zu den Paragraphen §8a und 72a SGB VIII sind in der Kindertagesstätte hinterlegt und einsehbar. Die Arbeitshilfen sind unseren Mitarbeitern bekannt und bei Bedarf einsetzbar. Zudem haben wir zwei Kolleginnen, die eine Fortbildung zu diesem Thema besucht haben und für das Team, aber auch für unsere Eltern Ansprechpartner sind.

*Du hast das Recht, dich zu schützen
 „Dein Körper gehört dir, du bist wichtig. Du hast das Recht, dich zu schützen.
 Du darfst bestimmen, wie, wann, wo und von wem du angefasst werden willst.
 Deine Gefühle sind wichtig. Sie machen dich einzigartig und du kannst ihnen vertrauen. Erzähle, wenn du traurig, glücklich oder verunsichert bist.“
 (Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlungen und - vernachlässigung eV.)*



Wünsche für unser Kind

Die Eltern beteiligten sich an unserer Konzeption, indem sie Wünsche für ihr Kind formuliert haben, z. B.:

Ich wünsche dir...

- Geborgenheit.
- Hände, die dir über die Wange streicheln, um dich aufzumuntern.
- dass du dich wohl fühlst und neue Freundschaften knüpfst.
- dass du immer so wundervoll bleibst wie du bist.
- immer ein Lächeln auf dem Gesicht.
- Arme, die dich halten, wenn es dir schlecht geht.
- dass du viele schöne Erfahrungen machst, die dir helfen, die Welt zu verstehen.



Personalstruktur

Personalschlüssel:

In unserer Einrichtung arbeiten 18 pädagogische Mitarbeiterinnen:

- Eine freigestellte Leitung, eine stellvertretende Leitung
- In den Krippengruppen (je 15 Kinder): zwei Erzieherinnen und eine sozialpädagogische Assistentin
- In den Kindergartengruppen (je 25 Kinder): zwei Erzieherinnen bzw. eine Erzieherin und eine Kinderpflegerin
- Zusätzlich eine Mitarbeiterin nach dem Projekt des Landkreises: „Richtlinie Qualität in Kitas“
- Eine Sprachexpertin (Bundesprojekt Sprachkita)
- Eine Vertretungskraft
- Eine Verwaltungskraft für 3 Wochenstunden

Darüber hinaus werden wir von vier Raumpflegerinnen und einem Hausmeister unterstützt.

In unserer Einrichtung besuchen uns jedes Jahr Praktikanten der verschiedenen Schulformen. Sie absolvieren ein Schulpraktikum zur Berufsorientierung, ein Praktikum als Bestandteil der Fachoberschule oder innerhalb der Berufsausbildung zur Sozialpädagogischen Assistentin oder Erzieherin.

In unserer Kindertagesstätte arbeiten pädagogische Fachkräfte aus folgenden beruflichen Fachgebieten:

- Sozialpädagogik
- Kinderpflege

Darüber hinaus finden sie folgende Weiterbildungsgrade und Qualifikationen in unserer „Arche Noah“:

Weiterbildungsgrade:

- Hauswirtschaft und Ernährung
- Kess-Beraterin
- Religionspädagogische Fachkraft
- Kleinstkindpädagogik

Qualifikationen und Auszeichnungen:

- Haus für Kinder und Familien
- Haus der kleinen Forscher
- Teilnahme am Projekt „Tigerkids“ und „Schlaumäuse“
- „Felix Plakette“ des deutschen Chorverbandes

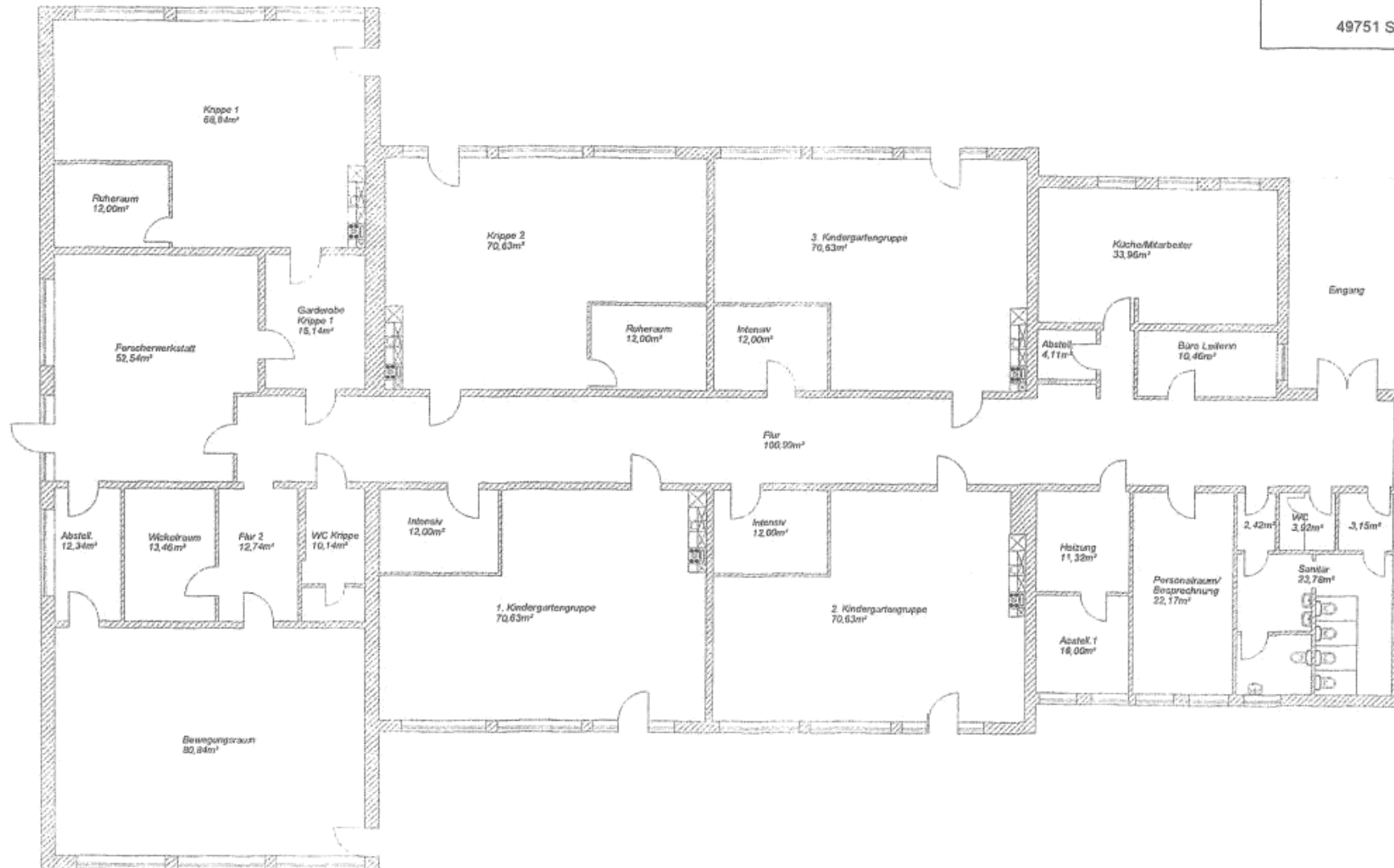


Wir haben nachgefragt bei Kindern und Eltern: „Was macht unsere Einrichtung so besonders“?



Grundriss:

Katholische Kindertagesstätte
Arche Noah
Von-Steuben-Straße 22
49751 Sögel



Alltägliches von A - Z:

Aufsichtspflicht: Die Aufsichtspflicht beginnt, wenn wir das Kind in Empfang nehmen und endet, wenn das Kind abgeholt wird.

Feste: Im Jahresverlauf gibt es verschiedene Feste z. B. Karneval, Großelternnachmittage, jährliches Kindergartenfest, Abschiedsfest der Krippenkinder, Adventsnachmittage...

Frühstück: in den Kindergartengruppen bringt jedes Kind sein eigenes gesundes Frühstück mit in den Kindergarten. In den Krippengruppen bereiten wir das Frühstück gemeinsam mit den Kindern in den Gruppen vor.

Geburtstag: Der Geburtstag der Kinder wird in den jeweiligen Gruppen individuell gefeiert. Jedes Geburtstagskind bringt eine Kleinigkeit (z.B. Kuchen nach festen Rezepten) von zu Hause mit.

Geburtstagsgeschenk: Am ersten Elternabend basteln die Eltern ein persönliches Geschenk für ihr Kind.

Getränke: Wir bieten den Kindern Wasser, Apfelschorle oder Früchtetee an.

Gottesdienste: Gemeinsam mit den anderen Kindertagesstätten der Gemeinde Sögel feiern wir im Jahreskreis Wortgottesdienste, Sankt Martin, eine Krippenfeier und den Abschlussgottesdienst.

Infoabend: Hier gibt es erste Informationen zum Kindergartenalltag.

Informationen: Regelmäßig bekommen die Eltern Informationen durch Elternbriefe und Infotafeln vor den Gruppen.

Kleidung: Die Kinder sollten alltagstaugliche Kleidung tragen, da wir mit Kleister und Farben arbeiten und für uns das Erleben der Natur im Vordergrund steht.

Krankheiten: Wenn ihr Kind krank ist, melden sie es bitte im Kindergarten ab und geben ihm Zeit sich zu Hause zu erholen.

Obstpause: In den Gruppen findet täglich eine Obstpause statt. Dafür bringen die Kinder Obst von zu Hause mit.

Öffnungszeiten: Mo.— Fr. von 08.00 - 13.00 Uhr, zusätzlich bieten wir einen Frühdienst von 7.30 - 8.00 Uhr und einen Spätdienst von 13.00 - 13.30 Uhr an. Unsere Öffnungszeiten werden regelmäßig durch Bedarfsermittlungen überprüft und gegebenenfalls geändert.

Schließungstage: *Sommerferien:* zwei Wochen in den Kindergartengruppen und drei Wochen in den Krippengruppen. *Weihnachtsferien:* zwischen den Feiertagen (höchstens fünf Tage). *Feste Schließungstage:* Gründonnerstag, Dienstag nach Ostern und Pfingsten und Freitag nach Christi Himmelfahrt. Unsere Schließungstage werden regelmäßig durch Bedarfsermittlungen überprüft und gegebenenfalls geändert.

Waldtage: Einmal im Jahr finden in der Regel in allen Gruppen Waldtage statt.

Wir bedanken uns für die tolle Projektbegleitung bei Bärbel Kruthaup!

